

Warum Förderschullehrer werden?

Beitrag von „rotherstein“ vom 10. November 2012 19:53

Von dieser Möglichkeit habe ich hier schon an anderer Stelle berichtet. Hier gibt es Näheres:

<http://www.tresselt.de/download/PaedEinf.pdf>

Eine Kollegin von mir wird diese "Fortbildung" durchführen. Soweit ich weiß, ist sie für Kolleginnen und Kollegen im Reg.Bez. Arnsberg angedacht, die eh schon, auch ohne Ausbildung, im gemeinsamen Unterricht oder an Förderschulen arbeiten. Sie ist auch zeitlich begrenzt (ich glaube auf 7 Jahre) und für ländliche Gebiete angedacht, wo der Sonderschullehrermangel ganz extrem ist.

- Sicher ist,

dass danach A13 ansteht

A 12 ledig Steuerklasse 1 Einstiegsgehalt Netto: 2390.58 €

A 13 ledig Steuerklasse 1 Einstiegsgehalt Netto: 2620.48 € Macht einen Unterschied von [b]229,90€ netto. Hier bleibt jedem selbst überlassen ob er das als sehr viel mehr

empfindet oder nicht.

- dass danach GU ansteht, weil hier die größten Lücken in der unterrichtlichen Versorgung sind.

- dass es nach wie vor keine Konzepte und kein Geld dafür gibt, wie das mit der Inklusion vonstatten gehen soll.

-dass auch noch keine Konzepte für die Ausbildung gibt. Sie werden gerade gestrickt.

-dass noch keiner so genau weiß wie die verschiedenen Förderschwerpunkte abgedeckt werden sollen. Immerhin Inhalte von 2 Jahre Studium.

- dass sich diese Lehrer verpflichten müssen eine bestimmte Zeit in diesen "Mangelgebieten zu bleiben"

- angedacht ist, dass die Schulen ein gewisses Kontingent an Förderschullehrern erhalten. Unabhängig von der Zahl der Kinder und unabhängig von den Förderschwerpunkten.

Problematisch ist die Anerkennung einer solchen Ausbildung in anderen Bundesländern.

Ich für meine Person muss sagen, dass ich mich bei der Arbeit im GU, selbst wenn ich mit der ganzen Stundenzahl abgeordnet wäre, in keinsten Weise zufrieden stelle. Ich fühle mich degradiert, werde zum Handlanger von Regelschullehrern, spiele zuweilen Feuerwehr, sehe täglich, was man machen könnte und was ich machen kann und sehe die Möglichkeiten sonderpädagogischer Förderung im GU als einen winzigen Tropfen auf den heißen Stein.

Vielleicht sehe ich das so, weil ich die anderen Fördermöglichkeiten in den vielen Jahren meiner dienstlichen Tätigkeit intensiv erlebt habe. Wer das nicht kennt, ist vlt, auch mit dem zufrieden, was er heute im GZ vorfindet. Ich liebe es Verantwortung zu übernehmen, täglich zu erleben, wie sich die mir anvertrauten Schüler entwickeln (oder auch nicht). Ich liebe es mit meinen Schülern was auf die Beine zu stellen, sie zu motivieren, mir immer wieder aufs Neue zu überlegen mit welchen Mitteln und Wegen ich ihnen Unterrichtsinhalte trotz ihrer Lernprobleme vermitteln kann. Das ist mein Ding, hierin bin ich gut. Was ich im GU bisher leisten muss, ist eine gut bezahlter Nachhilfelehrer Job. Ich versuche auch ohne Rahmenbedingungen irgendwas zu richten. Falls es in einigen Jahren besser laufen sollte, so werde ich das nicht mehr erleben, weil meine Pensionierung schon in greifbare Nähe rückt. Im Moment versuche ich, meine Ideen zwischen Tür und Angel an den Mann oder Frau zu bringen. Das gelingt mir mehr oder weniger gut. Außerdem sind die großen Schulsysteme überhaupt nicht mein Ding. Wenn ich das gewollt hätte, wäre ich Regelschullehrer geworden. Ich erlebe das Ganze als unstrukturiertes, planloses Chaos.

Das haben sich die Zuständigen in meinem Arbeitsgebiet als Aufgabenfelder ausgedacht. Einheitliche Vorgaben gibt es nicht. Das ist so gar nicht mein Ding.

Falls ihr euch euren Beruf als Sonderschullehrer so vorgestellt habt, dann seid ihr im GU richtig. Ich befürchte sogar noch Schlimmeres. Da die pädagogisch eingeführte Kolleginnen und Kollegen dann über beide Lehrämter verfügen können sie ja Beides: Eine Regelschulklasse leiten und gleichzeitig alle Förderkinder betreuen. Sie haben ja dann schließlich 2 Professionsen.